



Manifest der Waldbesitzer zum Klimaschutz

- 10 Forderungen zur Klimaschutzkonferenz der UN -

Bonn, Juli 2001

Die seit Generationen bewirtschafteten und gepflegten Wälder schützen in einzigartiger Weise unser Klima. Auch wenn die CO₂-Bilanzen in Waldökosystemen je nach Breitengraden differenziert betrachtet werden müssen, sind Wälder neben den Meeren weltweit die größten „CO₂-Fresser“. Während sich aber Urwälder, was Aufbau und Zerfall von Holz und damit auch die Kohlenstoffeinlagerung angeht, im Gleichgewicht befinden, ist diese Bilanz für Wirtschaftswälder positiv. Die Holznutzung wirkt nämlich wie eine Verjüngungskur, die wachstumsfreudige und damit „CO₂-hungrige“ Wälder schafft. Durch die Einlagerung in langlebige Produkte wie Holzhäuser oder Möbel werden diese Kohlenstoffspeicher über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg verlängert. Aber auch die energetische Holznutzung reduziert CO₂, indem sie fossile Brennstoffe schont. Holzverwendung bietet demnach eine der effektivsten Möglichkeiten für aktiven Klimaschutz.

Die Bedeutung der nachhaltigen Forstwirtschaft wurde nur in unzureichender Weise in das sog. Kyoto-Protokoll zur Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen aufgenommen. Das ehrgeizige Vorhaben der Bundesregierung, die Treibhausgase über die Klimaschutzziele der Vereinten Nationen hinaus zu reduzieren, kann nur erreicht werden, wenn die deutsche Forstwirtschaft nicht durch gesetzliche und behördliche Maßnahmen stranguliert wird.

Das von der EU gesteckte Ziel, den Anteil der regenerativen Energien am Primärenergieverbrauch bis 2010 zu verdoppeln, bietet die Chance, einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In Deutschland soll der Anteil erneuerbarer Energieträger von derzeit 5 % bis zum Jahr 2050 auf 50 % ausgebaut werden.

Wir Waldbesitzer begrüßen und unterstützen diese allgemeinen Zielvorgaben. Unsere nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ist ein unverzichtbarer Beitrag, um diese Ziele zu erreichen. Statt zunehmender gesetzlicher Regelungsdichte brauchen wir aber eine zukunftsorientierte Politik zur Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Forstbetriebe. Nicht der Paragraphenschwungel, sondern der nachhaltige Wirtschaftswald schützt das Klima.

Wir fordern deshalb alle Akteure der internationalen Klimaschutzkonferenz auf, die Rolle der nachhaltigen Forstwirtschaft und die Leistungen der Waldbesitzer umfassend in das Abschlußprotokoll der Konferenz aufzunehmen. Wir appellieren an die Konferenzteilnehmer der UN, an die Fraktionen des Deutschen Bundestages und an die Bundesregierung:

- 1. Der Ausstoß der schädigenden Klimagase und Luftschadstoffe muß drastisch reduziert werden.**
- 2. Die unverzichtbare Rolle der nachhaltig bewirtschafteten Wälder ist in allen Politikbereichen zu berücksichtigen. Die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Forstwirtschaft muß einen zentralen Platz in der Klima- und Umweltpolitik erhalten.**
- 3. Die positiven Leistungen der europäischen Wirtschaftswälder müssen im Kyoto-Prozeß anerkannt und die Methoden der Anrechnung verbessert werden. Der Senkeneffekt der existierenden Wirtschaftswälder und die Kohlenstoffbindung der Holzprodukte sind in angemessener Weise in die Berechnungen einzubeziehen.**
- 4. Beim Aufbau eines Emissionshandelsystems zur Vermeidung von Treibhausgasen sind die Waldbesitzer als Bewirtschafter von CO₂-Senken zu berücksichtigen.**
- 5. Gesetzliche Beschränkungen der Waldbewirtschaftung und der Holzproduktion über das Forstrecht hinaus gefährden die Klimaschutzziele und untergraben die Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe.**
- 6. Gesetzliche und administrative Hemmnisse für die Verwendung von Holz sind zu beseitigen. Wettbewerbshemmende Vorschriften beim Einsatz von Holz als Konstruktionselement, als Werkstoff sowie als Verpackungsmaterial sind aufzuheben.**
- 7. Zur Substitution fossiler, klimabelastender Energieträger ist Holz als erneuerbarer und CO₂-neutraler Energieträger für eine dezentrale Energieversorgung flächendeckend zu etablieren.**
- 8. Genehmigungsverfahren für Neuaufforstungen sind zu vereinfachen. Maßnahmen der Neuaufforstung sind stärker zu fördern. Die Waldmehrung auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen ist attraktiver zu machen.**
- 9. Kontraproduktive steuerliche Belastungen wie die Ökosteuer auf Strom aus Holzenergie sind abzuschaffen und wettbewerbsverzerrende Subventionen für Konkurrenzstoffe des Holzes zu beseitigen.**
- 10. Forschung und Entwicklung der Anwendungsmöglichkeiten von Holz sind zu verstärken. Holzbaukundliche Fächer sind in die Lehrpläne von Architekten aufzunehmen. Entscheidungsträger für Holzverwendung sind über die gesamte Breite der Potentiale dieses Rohstoffs, auch über dessen klimaökologische Vorzüge, zu informieren.**

HOLZHAUS statt Treibhaus